

# Raum für Neues

Bei der gemeinsamen Frühjahrsvollversammlung der Dekanatsräte Waldkraiburg und Mühltdorf in Ampfing standen die Pfarreien im Zentrum der Diskussion. Die Anwesenden diskutierten über ihr Selbstverständnis in der Pfarreiarbeit.

**Ampfing** – Mit einem Sketch führten die beiden Dekane Pater Ulrich Bednara und Pfarrer Franz Eisenmann die Anwesenden zum Thema des Abends hin. „Wir als Pfarrgemeinde im Jahr 2027 – Was bedeutet dies für uns Verantwortliche bereits heute?“ Angesichts von Priestermangel und immer größeren Pfarrverbänden werde sich die Struktur in den Pfarreien, auch auf dem Land, weiter verändern, machten die beiden klar.

Seit knapp drei Jahren beschäftigen sich die Pfarreien in den Dekanaten Mühltdorf und Waldkraiburg damit, wie der Glaube vor Ort in Zukunft gelebt werden kann. Änderungen in der Struktur, so die Erfahrungen, lösen

meist keine Begeisterung aus. Die wäre aber wichtig, um Veränderungen positiv zu initiieren, damit Kirche lebendig sein könne, war die Meinung der Teilnehmer.

In der Vergangenheit wurde den Pfarreien mit Themenabenden, Versammlungen, Kirchengesprächen und Klausuren die Möglichkeit geboten, den Auftrag Jesu an seine Kirche bewusster wahrzunehmen und weiterzudenken. Mit dem Thema dieses Abends wurde nun auf die konkrete Zukunft geschaut. Welche positiven Ideen und Visionen kann man dem allgemeinen kirchlichen Mangel entgegenstellen?

## Pfarrgemeinderat darf geistlicher werden

Auf diesem Weg wurden die Dekanatsräte von Hedwig und Wolfgang Beier aus der Diözese Passau begleitet, die die Frühjahrsvollversammlung in Ampfing moderierten. Die Delegierten aus den Pfarreien wurden von Hedwig Beier aufgerufen, sich Gedanken zu machen und sich in Gesprächsgruppen darüber auszutauschen, wie sie sich die Entwicklung ihrer

Pfarrei für die nächsten zehn Jahre vorstellen und welche Schritte schon jetzt eingeleitet werden können.

Dabei wurde deutlich, dass wohl nicht mehr alle Erwartungen an die Pfarreien erfüllt werden könnten und Schwerpunkte gesetzt werden müssten. Wenn Altes wegbreche, sei Raum für Neues, hieß es. Wichtiger denn je sei es, die Augen offen zu halten nach Men-

schen, die sich und andere für den Glauben begeistern könnten.

Haupt- und Ehrenamtliche dürften jedoch nicht überlastet werden, sondern müssten in ihrer Motivation bestärkt und anerkannt werden. Auch die Rolle des Pfarrgemeinderates werde sich ändern. Der Pfarrgemeinderat dürfe inhaltlicher und geistlicher werden, solle als Impulsgrremium fungieren und in grö-

ßerer Eigenverantwortung tätig sein. Auch sei die Erkenntnis wichtig, dass das Gremium nicht alle Wünsche erfüllen könne und auch nicht alles selbst machen müsse. „Kirche sind wir alle und unser aller Handeln ist gefragt“, so der Tenor der Diskussion.

Am Ende der Diskussionsrunde bedankte sich Klaus Schex, Vorsitzender des Dekanatsrats Waldkraiburg,

beim Ehepaar Beier für die Projektbegleitung. Auch wenn die beiden sich davon verabschieden, bleibe viel zu tun.

Hingewiesen wurde auf die Pfarrgemeinderatswahl 2018, die als Briefwahl durchgeführt wird. Die Kandidaten sollen vor Weihnachten feststehen. Die PGR-Wahl wird Hauptthema der nächsten Vollversammlung am 4. Oktober in Aschau sein. re



Wie entwickeln sich die Pfarreien? Dieser Frage stellten sich die Teilnehmer beim Treffen der Dekanatsräte.